

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

27.5.1816 (Nr. 147)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 147. Montag, den 27. Mai. 1816.

Deutschland.

In Nürnberger Zeitungen liest man folgendes aus Leipzig vom 21. d.: Von königl. sächs. Seite werden seit dem 13. d. die Interessen für die sächs. Staatsschulden ausgezahlt, und es wird damit so lange fortgesetzt, bis die vorhandenen Gelder alle ausgegeben sind. Von kön. preuß. Seite ist noch kein Befehl zur Auszahlung der Interessen eingetroffen; die preuß. Ausgleichungskommissionen dringen in Dresden, wie verlautet, darauf, der König von Sachsen soll die vom Jahre 1814 und von dem Anfange des Jahrs 1815, so lange nämlich das preuß. Gouvernement in Sachsen war, noch rückständigen Steuern von seinen Unterthanen eintreiben, wodurch sich der preuß. Beitrag zu den Zinsen ausgleichen lassen werde. Indessen hat man, wie man ebenfalls vernimmt, Gegenforderungen gemacht, und man hofft, daß endlich auch die Auszahlung der Interessen von preuß. Seite erfolgen werde.

Das Journal de Francfort vom 25. d. meldet die Ankunft des Hrn. Grafen von Buol-Schauenstein zu Frankfurt.

Am 20. d. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr wurden die Markungen der beiden königl. württembergischen Dörfer Blochingen und Heudorf von einem Gewitter überzogen, welches mit einem Wolkenbruch begleitet war. Die Gewässer strömten von den benachbarten Anhöhen mit so großer Heftigkeit durch die Dörfer selbst gegen die Donau, daß in dem Orte Blochingen 5 Gebäude ganz mit allen darin befindlichen Habseligkeiten weggeschwemmt, und 18 andere Gebäude mehr oder weniger beschädigt worden sind. Zu Heudorf wurde 1 Haus vom Wasser weggerissen, und 4 andere sehr bedeutend beschädigt. Durch die plötzlich eingestürzten Gebäude wurden zu Blochingen 4 Menschen verschüttet, und von den Fluthen fortgerissen, ohne daß es möglich war, sie

zu retten. Zu gleicher Zeit wurden die Felder auf den Markungen dieser Dörfer durch die außerordentlich heftigen Wassergüsse dermaßen abespült und verdorben, daß die Saaten zernichtet, und die Mehrzahl der Felder durch die Anhäufung von Steinen, Kiesel und Sand auf längere Zeit unbrauchbar gemacht worden ist.

Frankreich.

Der König hat am 22. d. das Conseil der Minister präsidirt.

Vor dem Invaliden-Hotel zu Paris sind wieder 15 Bierundzwanzigpfünder, wie ehemals, aufgepflanzt worden.

Die Gazette de France vom 23. d. versichert, der König von Sardinien habe sich beeilt, die Austlieferung des bekannten Anstifters der Unruhen im Iseredepartement, Didier, anzubieten. — Nachrichten aus Grenoble vom 18. d. zufolge war der auf Didiers Einbringung anfänglich gesetzte Preis von 3000 Fr., auf Befehl des Polizeiministers, bis auf 20,000 Fr. erhöht, und zugleich dem- oder denjenigen, welche den Obersten Brun und den Bataillonschef Biollet, als Hauptmitschuldige, todt oder lebendig einbringen würden, eine Belohnung von 3000 Fr. versprochen worden.

Am 22. d. wählte die franz. Akademie, an die Stelle des verstorbenen Ducis, den beredten Bertheidiger Ludwig XVI., Deseze. Nach demselben hatte Guingene' die meisten Stimmen.

Das am 9. d. von dem 1. Kriegsgerichte der 16. Militärdivision gegen den Gen. Chartrand ausgesprochene Todesurtheil (s. No. 138) ist, nachdem die ergriffene Revision unstatthaft befunden, und die königl. Begnadigung abgeschlagen worden war, am 22. d. Morgens halb 8 Uhr in der Zitabelle von Lille vollzogen worden.

Das 2. Kriegsgericht der 16. Militärdivision hat am 18. d. den ehemaligen, von Bonaparte abgesetzten

Kommandanten von Landrecies, Eskadronschef Fauray, angeklagt, der Anführer eines am 21. Jul. v. J. unter der dortigen Besatzung ausgebrochenen Aufstandes gewesen, an der Spitze eines Haufens Aufrührer auf den Wall gedrungen zu seyn, und mit der Pistole in der Hand den damaligen, von Bonaparte ernannten Kommandanten, Obersten Plaige, gezwungen zu haben, den Platz den preuß. Truppen zu übergeben, einmüthig freigesprochen.

Nach der Straßburger Zeitung vom 26. d. hat der Präfekt des Niederrheins an die Unterpräfekten und Maires ein Umlaufschreiben ergehen lassen, worin er ihnen die durch das neue Gesetz über die Douanen vorgeschriebene Verfahrungsart, besonders bei Nachsuchung der verbotenen Waaren, ins Gedächtniß ruft. Indem er denselben Thätigkeit anempfiehlt, bemerkt er ihnen zugleich, daß sie jede Maßregel, die das Ansehen einer Willkühr oder einer Bedrückung hätte, sorgfältig vermeiden sollen. Die Maires, Municipalbeamten und andere mit Vollziehung dieses Geschäfts beauftragten Personen, sagt er, würden demselben eine Absicht beilegen, von welcher es ferne ist, wenn sie in bloßen Kleinhandelsbuden Nachsuchungen anstellen wollten, um daselbst einige Stäbe Zeug in Beschlag zu nehmen. Hier sind weder die Waaren noch die Uebertreter zu finden, welche das Gesetz eigentlich erreichen will; überall kennt man aber ziemlich allgemein diejenigen, die sich mit jener Art Handel abgeben, den das Gesetz vernichten will, und vielleicht werden sie von denen selbst angezeigt, welchen ihr gesetzwidriges Gewerbe den Vortheil eines ehrenvollen, dem Staate nützlichen Handels entzieht; mit einem Wort, es sollen weder in den Häusern der Privatpersonen noch bei bloßen Kleinhändlern Nachsuchungen geschehen, wenn nicht gegen sie starke Anzeigen vorhanden sind.

Ein Hagestolz von 79 Jahren, der mit einem jährlichen Einkommen von 12 bis 15,000 Fr. für sich allein zu Paris lebte, hat sich am 13. durch einen Pistolenschuß selbst entleibt. Ein auf seinem Tische gefundener schriftlicher Aufsatz enthielt die Erklärung, er endige sein Daseyn, weil ihm das Leben Langeweile mache.

In dem neuesten Blatte des Journal des Debats liest man: Wir sind nicht zum Besten über die große Hutangelegenheit unterrichtet gewesen. Im französischen Theater ist es schon lange üblich, während der Vorstellungen das Haupt unbedeckt zu haben; die Schauspieler gehen mit ihrem

Beispiel voran. Es sind allein die Schauspieler des Theater Feydeau, welche sich das Recht angemacht haben, bedeckt zu bleiben. Die Ursache ist sehr einfach; ein Zugwind kann Schnupfen und Husten geben, und beide sind für Sängler oft verderblich, während Tonsetzer und Dichter gar wohl, ohne Gefahr für die Kunst, Katarre und selbst Brustkrankheiten davon tragen können. Uebrigens, wenn diejenigen, die fürs Theater schreiben, einmal todt sind, haben sie keinen Antheil an der Einnahme mehr; wahrscheinlich hat dies den vorstorbenen Signor Camerani veranlaßt, zu sagen, daß, so lange es Theaterschriftsteller gäbe, die Bühne nicht leben könne. Man sieht, daß wir es uns angelegen seyn lassen, die Wahrheit der Thatsachen herzustellen.

Mlle. Brizzi hat in ihrem ersten Debüt auf dem Pariser italienischen Theater, als Sertus in Mozarts Titus, am 20. d. eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Noch mehr Beifall ärndete sie am 22. bei einer zweiten Vorstellung dieser Oper ein.

Am 22. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 60 1/2, und die Bankaktien zu 1086 1/2 Fr.

Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses am 17. d. kamen zum zweitenmal Klagen über die seit einigen Jahren üblich gewordene militärische Befehung der Straßen und Königl. Palläste bei feierlichen Gelegenheiten, und mancherlei für den Zivilstand daraus entspringende Unannehmlichkeiten vor, denen noch neuerlich, am Vermählungstage der Prinzessin Charlotte, selbst mehrere Parlamentsglieder nicht hätten entgehen können. Marquis von Buckingham machte eine Motion dießfalls, die aber auf die Erklärung des Lord Sidmouth wieder zurückgenommen wurde, daß er damit einverstanden sey, daß der Gebrauch der Militärmacht bei solchen Gelegenheiten immer vorher dem Minister des Innern angezeigt werden, und dieser dafür verantwortlich seyn müsse, welches auch das letzte mal der Fall gewesen sey. In der nämlichen Sitzung fragte Lord Lauderdale, wie hoch sich wohl das bei der Bank zu eröffnende Anlehen für den öffentlichen Dienst des laufenden Jahres belaufen dürfte. Graf Liverpool antwortete, daß dies noch nicht sich bestimmen lasse, daß es aber gewiß sey, daß die Bank selber vorschießen werde. Wichtigere Gegenstände, die in dieser Sitzung verhandelt werden sollten, wurden, wegen Unpäßlichkeit des Sprechers des Hauses, bis zum 20. d. ausgesetzt.

Italien.

In Privatnachrichten aus Rom vom 9. d. in der allg. Zeit. liest man: Man sagt, daß unter den Jesuiten verschiedene Spaltungen entstanden sind, namentlich zwischen den spanischen und italienischen Jesuiten, die zum Theil ihren Ursprung darin haben sollen, daß der General in Rußland die Weisung ertheilte, keinen Spanier zum Generalvikar zu wählen. Sr. Heil. haben, um diesen Händereien ein Ende zu machen, nun selbst den Generalvikar, einen Italiener, ernannt. Auch mit der Behandlung der Novizen ist man unzufrieden, und mehrere Kinder vornehmer Eltern sind aus dem Noviziate der Gesellschaft Jesu zu den andern Orden gebracht worden. — Der östreich. Ingenieurgeneral Benzer, der vor einiger Zeit in angenehmen Aufträgen zu Ancona gewesen, hat darauf angetragen, Sr. Heil. 120 Kanonen, die im Kriege gegen Murat erbeutet worden waren, zur Garnirung der Festung zurückzustellen. — Die Prinzessin Pauline Borghese zeigt sich jetzt wieder fleißig auf den Spaziergängen und in der Villa ihres Gemahls. Bis jetzt bewohnt sie noch, gemeinschaftlich mit ihrer Mutter, Mad. Élitia, und dem Kardinal Fesch, den Pallast Falconieri, wird aber bald, da die Zwistigkeiten ausgeglichen sind, den Pallast Borghese beziehen. — Der Kardinal Maury hat, nachdem er von Sr. Heil. wieder zu Gnaden aufgenommen worden, allen Kardinalen Besuche abgestattet, soll aber von den wenigsten angenommen worden seyn ic.

Niederlande.

Am 18. d. hat der König eine kleine Reise vom Haag nach Rotterdam gemacht, um das daselbst angekommene Dampfschiff in Augenschein zu nehmen. Abends kamen Sr. Maj. wieder nach dem Haag zurück.

Brüsseler Zeit. vom 20. d. sagen: Alle in den Listen der königl. Verordnung vom 24. Jul. begriffene Franzosen haben nun den gemessensten Befehl bekommen, Brüssel zu verlassen. Unter denselben befinden sich der General Exelmans, und der gewesene Gen. Direktor des Buchhandels, Pommereuil.

Am 12. d., um halb 8 Uhr Abends, stürzte der vordere Theil der Bühne des Theaters von Namur zusammen. Es befanden sich 36 Personen darunter; 15 bis 16 wurden verwundet; unter denselben befand sich eine

über 60 Jahre alte Schauspielerin, welcher das Bein entzwei geschlagen wurde.

Oesterreich.

Am 21. d. wurde zu Innsbruck folgendes öffentlich bekannt gemacht: „Wir Franz ic. haben den hiebrern Bewohnern der gefürsteten Grafschaft Tyrol und des Vorarlberg sogleich in dem Augenblicke, als diese Länder mit Hülfe der göttlichen Vorsehung wieder mit Unserm Reiche vereinigt wurden, durch die Kundmachung vom 24. Jun. 1814 Unsere Zusicherung der gnädigen Aufnahme ihrer feierlichen Huldigung gegeben. Aus besonderer landesfürstlicher Huld und Gnade haben Wir Uns nunmehr entschlossen, diesen Ländern die Huldigung am 30. Mai in Innsbruck in eigener Person abzunehmen, und hierdurch dem tyrolischen und vorarlbergischen Volke die Gelegenheit darzubieten, seine durch alle Stürme einer verhängnißvollen Zeit unter den schwersten Prüfungen so glänzend bewährte Treue und Anhänglichkeit neu zu bekräftigen. Nachdem Wir durch Unser Patent vom 24. März l. J., und durch Unsere Entschließung vom 12. l. M. die Bestimmungen über die künftige ständische Verfassung dieser Länder festgesetzt haben, so entbieten Wir die in Tyrol wieder hergestellten Erblandesämter, die Geistlichkeit und den großen ständischen Ausschuss Tyrols, dann die Geistlichkeit und die Deputirten des Plenarkongresses von Vorarlberg mit dem Präses desselben, Unserm Kreishauptmanne zu Bregenz, an dem bestimmten Tage nach Innsbruck, um Uns den Eid der Treue und Untermwürfigkeit abzulegen. Die Besitzer der Erblandesämter Tyrols, da selbe Uns besonders verpflichtet sind, haben entweder persönlich, oder durch einen zureichend Bevollmächtigten, der sich am Tage vor der Huldigung bei Unserm Hofkanzler mit seiner Vollmacht auszuweisen hat, zu erscheinen, und die Huldigung zuerst abzulegen. Ihnen folgen die Bischöffe und die Vorsteher der Kirche und geistlichen Körperschaften von Tyrol und Vorarlberg, somit im Erledigungsfalle dieser Vorsteherämter auch die Stellvertreter, welche für sich und in die Seele des ihnen anvertrauten Regular- und Säkular-Klerus den Eid der Treue leisten werden; endlich hat sich der Landmarschall von Tyrol an die Spitze der Deputirten, welche die vier Stände zum großen Ausschusse gewählt haben, und Unser Kreishauptmann von Vorarlberg an die Spitze der Deputirten des Plenarkongresses zu stellen, und im Namen dieser Provinzen zu huldigen.“

gen. Die Formeln, nach welchen der Huldigungseid von den Erbämtern, von der Geistlichkeit und von dem großen Ausschusse, dann dem Plenarkongresse abzulegen ist, enthalten die Beilagen etc. Gegeben in Unserer Stadt Fiume, den 14. Mai etc.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 28. Mai: Ubaldo, Trauerspiel in 5 Akten, von Kogebue.

Mannheimer Theater-Anzeige.

Freitag, den 31. Mai, wird zum Vortheil des Hofschauspielers C. Mayer aufgeführt: Oronoto, Prinz von Kandien, Trauerspiel in 5 Akten, von Geribert Freiherrn v. Dalberg.

Literarische Anzeige.

In August Oswald's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist zu haben:

Friedrich Heinrich Jacobi's Werke. 1r und 2r Band. gr. 8. Ladenpreis 10 fl.

Da dieses klassische Werk keiner weiteren Empfehlung bedarf, so begnügen wir uns bloß damit, eine kurze Anzeige des Inhalts dieser beiden ersten Bände zu liefern:

Inhalt des ersten Bandes. 1) Allwills Briefsammlung. 2) Zugabe. Sendschreiben an Erhard D**. 3) Zufällige Ergänzungen eines einsamen Denkers. 4) Die feinste aller Daberkünste, eine Anekdote. 5) Swifts Betrachtung über einen Besenstiel, und wie sie entstanden ist. 6) Briefe an Massiane * **, Wilhelm Heinsje und Johann Georg Hamann.

Inhalt des zweiten Bandes. 1) David Hume über den Glauben, oder Idealismus und Realismus. Ein Gespräch. a. Vorrede, zugleich Einleitung in des Verfassers sämtliche philosophische Schriften (ganz neu). b. Das Gespräch. c. Weiße über transscendenten Idealismus. 2) Ueber die Unzer trennlichkeit des Begriffes der Freiheit und Vorsehung von dem Begriffe der Vernunft. 3) Etwas, das Lessing gesagt hat. Ein Kommentar zu den Reisen der Päpste. 4) Anhang zu dem Etwas. 5) Ueber das Buch: Des lettres de Cachet, und eine Beurtheilung. 6) Einige Betrachtungen über den frommen Betrug und über eine Vernunft, welche nicht die Vernunft ist. An Johann Georg Schlotter. 7) An Hrn. Friedrich Nicolai in Berlin. 8) An Hrn. Lacharpe, Mitglied der franz. Akademie in Paris.

Rastatt. [Versteigerung.] Nächsten Donnerstag, den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird im Gasthaus zur Blume, gegen gleich baare Zahlung, eine fette große Kuh an den Meistbietenden öffentl. versteigert werden.

Ch. Berna, zur Blume.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da sich unser Kosshaarlager wieder ansehnlich vermehrt hat, und die am meisten beliebten Sorten zu 40, 44 und 48 kr. das Pfund in besonders schöner Auswahl vorrätig sind, so ermangetn wir nicht, hiermit davon die Anzeige zu machen.

Schmieder und Hüsflin.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter empfiehlt sich, als neu angehender Bürger und Gürtlermeister, in allen in diesem Fach vorkommenden Arbeiten; er verspricht gute und billige Arbeit, und bittet um geneigten Zuspruch.

D. Sumpertich.
Logirt in der Waldhorngasse bei Eypert zum Kurprinzen.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

M a i.		Sonntag 19.	Montag 20.	Dienstag 21.	Mittwoch 22.	Donnerst. 23.	Freitag 24.	Samstag 25.
Barom.	Morgens	27. 8,7	9,3	9,2	8,2	8,1	9,7	10,4
	Mittags	8,9	9,1	8,0	7,9	8,3	9,8	10,9
	Abends	9,0	9,1	8,4	8,2	9,1	10,3	0,8
Thermo- meter.	Morgens	7,5	9,9	12,0	11,8	10,7	12,0	12,4
	Mittags	13,9	18,4	20,0	15,0	15,6	15,7	14,7
	Abends	10,0	13,2	14,2	12,0	12,2	14,3	13,7
Hygro- meter.	Morgens	78	73	70	77	88	78	78
	Mittags	58	53	52	71	73	67	73
	Abends	70	59	60	85	69	71	73
Wind.	Morgens	N.	N.D.	N.	N.D.	SW.	SW.	N.D.
	Mittags	N.	N.D.	N.	SW.	W.	SW.	SW.
	Abends	N.D.	N.	N.D.	SW.	SW.	N.D.	SW.
Witter- über- haupt.	Morgens	Regen	wenig heiter	wenig heiter	Regen	Regen	wenig heiter	zieml. heiter
	Mittags	wenig heiter	zieml. heiter	etwas heiter	etwas heiter	regnerisch	Gewitterreg.	regnerisch
	Abends	etwas heiter	etwas heiter	Gewitter	Gußregen	trüb	etwas heiter	zieml. heiter